

Für die Zukunft gesattelt.

**KEIN ABSCHLUSS  
OHNE ANSCHLUSS**

Übergang Schule - Beruf in **NRW**



Dokumentation zur  
Veranstaltung  
„5 Jahre KAOA –  
Kein Abschluss  
ohne Anschluss“  
im Kreis Warendorf

**Jahre KAOA**





## Impressum

Kommunale Koordinierungsstelle  
"KAoA-Kein Abschluss ohne Anschluss"

Amt für Bildung, Kultur und Sport  
Kreis Warendorf  
Waldenburgerstr. 2  
48231 Warendorf

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,  
Gesundheit und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## Inhalt

|  |    |
|--|----|
| 1. Grußwort Brigitte Klausmeier, Dezernentin für Arbeit und Soziales, Bildung und Kultur ..... | 4  |
| 2. Statements .....  | 6  |
| 3. Entwicklung der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ im Kreis Warendorf .....   | 9  |
| 4. Blick in die Praxis .....   | 10 |
| 5. Schule und Wirtschaft – zwei Welten miteinander verbinden.....                              | 12 |
| 6. Berufliche Orientierung – Impulse aus der Forschung .....                                   | 15 |
| 7. Bilanz und Weiterentwicklung<br>Bericht der Kommunalen Koodinierung .....                   | 19 |
| 8. Presseartikel.....  | 21 |

## 1. Grußwort Brigitte Klausmeier, Dezernentin für Arbeit und Soziales, Bildung und Kultur



*Brigitte Klausmeier,  
Dezernentin für Arbeit  
und Soziales, Bildung  
und Kultur*

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Schülerinnen und Schüler,

ich begrüße Sie alle ganz herzlich zu unserer heutigen Veranstaltung 5 Jahre KAoA im Kreis Warendorf, hier im Torhaussaal des Kulturgutes Haus Nottbeck.

Ich hoffe, dass insbesondere diejenigen, die heute zum ersten Mal hier sind, die Gelegenheit zum Rundgang genutzt haben oder sich auch der Führung durch Herrn Bogdanski angeschlossen haben. Vielleicht ist mit Ihrem heutigen Besuch ja auch Ihr Appetit geweckt, wiederzukommen, in Ruhe durch das Museum für Westfälische Literatur zu gehen oder eines der vielen kulturellen Events, die hier stattfinden, zu besuchen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, vor fünf Jahren startete der Kreis Warendorf mit dem Landesprogramm „KAoA – Kein Abschluss ohne Anschluss“. In der Bildungslandschaft und auch im Bereich des Übergangs von der Schule in Ausbildung und Beruf hat sich seitdem viel getan.

Dies wollen wir zum Anlass nehmen, um Bilanz zu ziehen und einen Blick in die kommenden fünf Jahre zu werfen.

Viele Akteure ziehen im Rahmen von KAoA an einem Strang, um unseren Schülerinnen und Schülern eine optimale Berufsorientierung zu ermöglichen – und das zeigt sich ja auch heute sehr anschaulich:

In Düsseldorf sind das das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales und das Ministerium für Schule und Bildung, hier vor Ort sind das die Kammern, die Agentur für Arbeit und das Jobcenter, die untere und die obere Schulaufsicht sowie natürlich vor allem die Schulen und Schulträger. Vertreterinnen und Vertreter all dieser Institutionen und Einrichtungen sind hier heute anwesend.

Ganz besonders freue ich mich, dass auch Vertreter aus der Wirtschaft gekommen sind und dass ich hier heute auch Auszubildende und Schülerinnen und Schüler begrüßen kann, um die es ja schließlich geht.

Ein herzliches Willkommen aber auch an alle anderen hier anwesenden KAoA-Akteure. Denn eines ist sicher: Das Landesprogramm lebt nur durch das Engagement und Zusammenwirken aller Akteure und eine breit aufgestellte und transparente Schul- und Bildungslandschaft.

Die jungen Menschen, die heute die Schule besuchen, sind unsere Fachkräfte von morgen, die wir ja so dringend brauchen. Sie

bringen große Potenziale mit, die entdeckt, gehoben und entfaltet werden müssen. Berufliche Orientierung hat im Kreis Warendorf schon immer einen hohen Stellenwert gehabt.

Und deshalb war es vor 5 Jahren auch gar keine Frage, ob der Kreis Warendorf beim Landesprogramm KAoA mitmacht.

Seitdem hat sich - trotz vieler Stolpersteine - im Übergangssystem Schule – Beruf im Kreis Warendorf vieles positiv entwickelt:

- Netzwerkstrukturen sind intensiviert und neu aufgebaut worden,
- Standardelemente zur Berufsorientierung an Schulen sind implementiert worden und
- das Übergangssystem ist bekannt und transparent geworden.

So können wir heute feststellen, dass wir unserem gemeinsamen Ziel, dass jeder junge Mensch die Schule mit einer Anschlussperspektive verlässt, in den vergan-

genen 5 Jahren schon näher gekommen sind.

Aber in den kommenden Jahren warten neue und spannende Aufgaben im Programm KAoA, die wir hoffentlich wie bisher gemeinsam mit allen Beteiligten angehen und lösen werden.

Ich möchte diese Gelegenheit hier heute nutzen, mich nach der ersten fünfjährigen Etappe bei allen Kooperationspartnern im Übergang Schule – Beruf für Ihr bereits geleistetes Engagement bedanken und hoffe, dass Sie auch in Zukunft dabei sind.

Ein besonderes Dankeschön richte ich noch abschließend an Herrn Haberstroh vom Radio Warendorf, der heute die Gesamtmoderation übernommen hat.

Ich wünsche uns allen eine interessante Veranstaltung.

*Veranstaltung „Berufliche Orientierung – 5 Jahre KAoA im Kreis Warendorf“,  
13.02.2019*

## 2. Statements

**Wie ist die Zusammenarbeit zwischen den Ministerien bei der Entwicklung von KAoA gelungen?**



*Anja Esser,  
Ministerium für Schule  
und Weiterbildung des  
Landes Nordrhein-  
Westfalen*

Es besteht ein reger Austausch zwischen allen beteiligten Akteuren auf Landesebene in verschiedenen Formaten. Insbesondere die Zusammenarbeit mit dem für KAoA federführenden Arbeitsministerium und dem Wissenschaftsministerium und damit verbunden auch mit den Hochschulen ist sehr eng und freundschaftlich.

Auch wenn die Häuser unterschiedliche Herangehens- und Sichtweisen haben, steht immer im Vordergrund, das Beste für die Schülerinnen und Schüler in ihrem Prozess der Beruflichen Orientierung erreichen zu wollen.

Aufgrund der großen Anzahl von Akteuren dauern Absprachen häufiger etwas länger, sind dafür aber konsensual und werden damit in ihren Zuständigkeitssträngen weiter kommuniziert und umgesetzt.

**Ist das Landesvorhaben „KAoA - Kein Abschluss ohne Anschluss“ ein Erfolgsprogramm?**



*Raouf El Sheikh,  
Ministerium für Arbeit,  
Gesundheit und  
Soziales des Landes  
Nordrhein-Westfalen*

Die große Besonderheit an KAoA ist, dass es gerade kein auf Zeit angelegtes Programm ist. Mit KAoA hat NRW als erstes Flächenland in Deutschland ein landesweit einheitliches, verbindliches System für den Übergang von der Schule in den Beruf aufgebaut.

Ein System, das kommunal koordiniert in Kooperation aller Akteure vor Ort in allen Gebietskörperschaften umgesetzt wird. Mit KAoA ist dafür gesorgt, dass wir inzwischen 500.000 Schülerinnen und Schüler frühzeitig ab Jahrgangsstufe 8 mit Angeboten zur Beruflichen Orientierung erreichen.

Wir haben damit alle gemeinsam 2012 begonnen und nun erreichen wir seit dem begonnenen Schuljahr 2018/19 alle SuS der Jgst. 8-10 (an allgemeinbildenden Schulen).

KAoA ist dabei getragen von dem Gedanken, dass Prävention und frühzeitige Orientierung besser, sinnvoller und günstiger ist, als Reparatur. Dafür haben sich alle Partner im Übergang Schul-Beruf in einer Verantwortungsgemeinschaft vernetzt, auf Landesebene und vor Ort. KAoA bündelt die Kräfte vieler Partner und richtet sie auf ein gemeinsames Ziel hin aus, um frühzeitig und

mit System tätig zu werden. Dank KAOA haben wir in NRW weniger Nebeneinander von Maßnahmen und inzwischen ein ganz selbstverständliches Miteinander. Ein großer Erfolg.

### **Was hat sich geändert? Was ist besser geworden?**



*Jutta Brambring  
Untere Schulaufsicht/  
Schulamt für den  
Kreis Warendorf*

Der Einstieg in das Landesvorhaben war begleitet von vielen Fragen und Unwägbarkeiten:

Warum müssen Schulformen, die bereits ein gutes Berufswahlprofil haben, lange in diesem Thema arbeiten, gut vernetzt sind usw., in dieses Vorhaben einsteigen, das weniger zu bieten scheint, als diese Schulformen vorher hatten?

Wie soll das überhaupt gehen mit den neuen Zuständigkeiten, den Standardelementen und den landesweiten Ausschreibungen?  
Was soll dadurch besser werden?

Und nach 5 Jahren können wir den Mehrwert des Landesvorhabens beschreiben:

- KAOA ist im Kreis Warendorf etabliert. Alle Standardelemente sind bekannt und eingeführt.
- Strukturen sind ausgebaut und neu entstanden: organisatorisch und inhaltlich.
- Alle Schulformen der SEK I sind beteiligt.
- Alle Schulen der SEK I haben sich im Rahmen ihrer Schulprogrammen-

twicklung mit dem Baustein Berufs- und Studienorientierung auseinandergesetzt und ein BO-Curriculum für die eigene Schule geschrieben.

### **Inwiefern ist die Arbeitsagentur für Arbeit in KAOA eingebunden?**



*Christian König,  
Agentur für Arbeit,  
Ahlen-Münster*

Die erfolgreiche berufliche Orientierung ist wesentlicher Grundbaustein für einen guten Weg ins Erwerbsleben. Gerade in einer Zeit, in der viele Berufsbilder einem immer schnelleren Wandel unterliegen, ist das Wissen über die eigenen Wünsche, Stärken und Schwächen, aber auch ein breites berufliches Informationsangebot von größter Bedeutung.

Genau an diesen Punkten setzt KAOA an. In einem kontinuierlichen Prozess werden die Schülerinnen und Schüler auf ein mögliches Ende des Lebensabschnitts „Schule“ vorbereitet und sammeln Erfahrungen für einen ersten erfolgreichen Schritt in Richtung Übergang ins Erwerbsleben.

Die zugrundeliegenden Bausteine, etwa die Potenzialanalyse in der Klasse acht, oder die Praxisphasen ab der neunten Klasse, stehen nicht für sich allein, sondern bauen konzeptionell aufeinander auf. Verbunden sind all diese Elemente über das Angebot der beruflichen Beratung, das seitens der Agentur für Arbeit an den Schulen erbracht wird. Von der achten Klasse bis zum Abschluss - die Berufsberaterinnen und Berater der örtlichen Agentur begleiten

die Jugendlichen von der beruflichen Orientierungsphase bis hin zur Vermittlung in Ausbildung oder dem Übergang ins Studium. Als verknüpfendes Element im KAoA-Prozess versteht sich die Agentur für Arbeit dabei als ein Mitglied in einem großen Netzwerk, das die Förderung und Sicherung der beruflichen Zukunft der jungen Menschen im Blick hat. In diesem Sinne ist KAoA eine bereits seit fünf Jahren andauernde Erfolgsgeschichte.

Auf Basis des gelingenden, flüssigen Zusammenspiels aller beteiligten Akteure am Übergang Schule und Beruf, erhalten Jugendliche eine ganzheitliche Hilfestellung, mit rotem Faden. Das dieser noch nicht an seinem Ende angekommen ist, belegt die zukünftige Entwicklung von KAoA, etwa im Bereich der Sekundarstufe II, und lässt damit auf eine Verlängerung der Erfolgsgeschichte hoffen.

### **Wie ist KAoA in das Regionale Bildungsnetzwerk (RBN) im Kreis Warendorf eingebunden?**



*Ronald Fernkorn  
Kreis Warendorf,  
Amt für Bildung, Schule  
und Kultur*

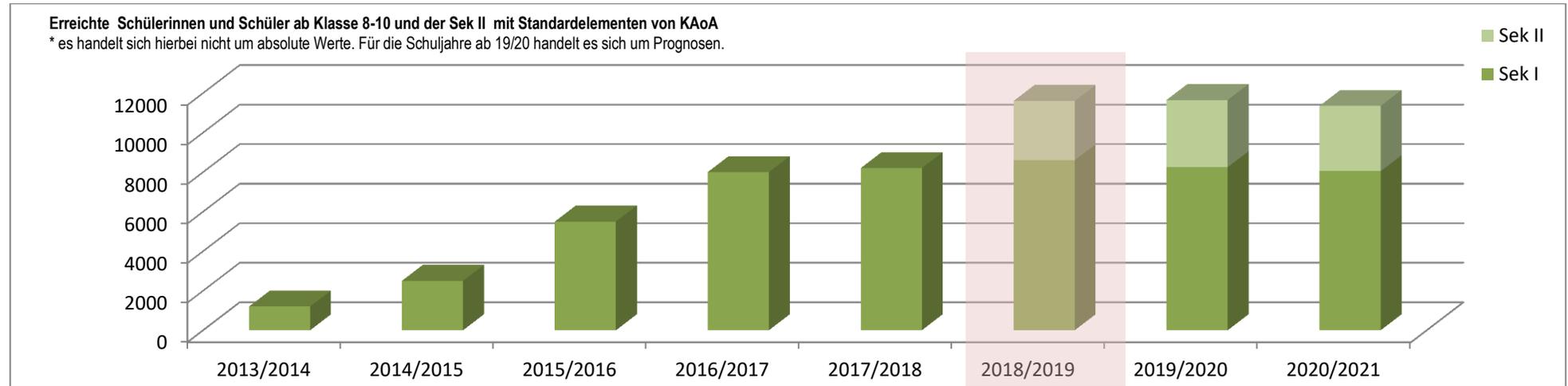
KAoA genießt im Bildungsnetzwerk einen hohen Stellenwert. Die Kommunale Koordinierungsstelle KAoA pflegt intensive und kontinuierliche Kontakte zum Kommunalen Integrationszentrum, den Bildungskoordinator/inne/n für Neuzugewanderte und der Geschäftsstelle des RBN, so dass von dort die jeweils benötigte spezifische Begleitung und Unterstützung geleistet werden kann. Parallel dazu fließen die Themen und Belange von KAoA in die tägliche Arbeit

aller Akteure im Netzwerk ein und werden dort „mitgedacht“.

Für Transparenz in der Entscheidungsebene des RBN sorgt u.a. die Tatsache, dass die Kommunale Koordinierungsstelle im Lenkungs-kreis regelmäßig über ihre Arbeit berichtet.

Mit dieser ganz zentralen Stellung von KAoA im Netzwerk soll bewirkt werden, dass nicht nur in den Schulen, sondern im gesamten gesellschaftlichen Umfeld die immense Wichtigkeit eines funktionierenden Übergangssystems dauerhaft im Bewusstsein bleibt und die Effizienz von KAoA durch starke Partner noch weiter erhöht wird. Um die Erfolge von KAoA zukünftig noch stärker mess- und evaluierbar zu machen und den Übergangsprozess von Seiten des RBN noch intensiver begleiten zu können, wäre es sinnvoll und wünschenswert neben der Verstärkung der Kommunalen Koordinierungsstelle dort mehr Ressourcen für Monitoring und konkrete Schullaufbahnberatung einsetzen zu können.

### 3. Entwicklung der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ im Kreis Warendorf



|  |  |  |  |   |  |  |
|--|--|--|--|---|--|--|
| <b>Berufliche Orientierung</b>                   | Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung<br>Anschlussvereinbarung<br>Portfolioinstrument,<br>Berufswahlpass NRW | Praxiskurse<br>Eckdaten zur<br>Anschlussvereinbarung<br>(EckO)                   | Alle Schulen in NRW<br>und alle Schülerinnen<br>und Schüler der Klasse<br>8 werden erreicht. | Praxistauglichkeit<br>verbessert<br>KAoA – Kompakt<br>KAoA-STAR<br>2-tägige PA  | Alle Schülerinnen und<br>Schüler der Sek I sind<br>erreicht,<br>Standardelemente<br>Sek II | Qualitative Weiterentwicklung der<br>Standardelemente in Verstetigung,<br>Prozessorientierung, Beratung,<br>Individualisierung     |
| <b>Systematisierung des<br/>Übergangssystems</b> | Produktionsschule NRW<br>BerufseinstiegsBeglei-<br>tung  | Jugend in Arbeit plus<br>Jugendberufsagentur                                     | Fachtag „Übergänge“  | Datenpaket der G.I.B.<br>NRW, datenbasiertes<br>Arbeiten zu den Themen:<br>1. SuS ohne Abschluss<br>2. Warteschleifen im BK | Teilnahme im Ausbildungsprogramm<br>NRW mit 12 Plätzen im Kreis<br>Warendorf               |  |
| <b>Attraktivität des dualen<br/>Systems</b>      | Informationen und<br>Transparenz   | Partnerschaft Schule-<br>Betrieb<br>Ausbildungsbotschafter<br>der Kammern        | Kooperationsworkshop in<br>der AG HF II zum Thema<br>Gesundheit und Pflege                   | Attraktivitätssteigerung des dualen<br>Systems<br><br>Kooperation stärken   |  |  |
| <b>Kommunale Koordinierung</b>                   | Querschnittsthemen<br>- Integration<br>- Inklusion<br>- Gender<br>- MINT                                     | Gremienstrukturen:<br>Lenkungskreis<br>AK KAoA<br>StuBo Arbeitskreise,<br>AG BFE | AG Handlungsfeld II<br><br>Treffen zur Evaluation  | AG HF II / III<br>AG Elterneinbindung<br>Eltern-Infoabend<br>Eltermbroschüre  | 5 Jahres-Veranstaltung<br>KAoA<br>Dokumentation<br>5 Jahre KAoA                            | Qualitative Weiterentwicklung u.<br>Verstetigung der Prozesse und<br>Netzwerke.<br>Stärkung der Kommunalen<br>Koordinierungsstelle |

## 4. BLICK IN DIE PRAXIS

### Potenzialanalysen

Luca, Schüler, 16 Jahre

„Durch die Berufsfelderkundung habe ich meinen Praktikumsplatz gefunden.“



Manuel Epker, IfBk

„Wir können sehen, dass Jugendliche sich in den Potenzialanalysen oft unterschätzen. Potenzialanalysen stellen somit eine gute Hilfestellung dar, um von außen eine andere Perspektive der verschiedenen Beobachter zu erhalten und sich dadurch seiner Stärken bewusst zu werden. Mit diesen Stärken gilt es, ein Stück weit umzugehen oder Potenziale noch weiter zu entfalten.“

#### Fakten zur Potenzialanalyse:

- Jährliche Teilnahme von ca. 2800 SuS im ersten Schulhalbjahr der 8. Klassen.
- Erster Baustein im Berufsfindungsprozess jedes jungen Menschen.
- PA als handlungsorientierte Auseinandersetzung mit den Stärken und Potenzialen.
- Bisher durchgeführt von Trägern im Kreis Warendorf zusammen mit dem Institut für Bildungskooperation (IfBk) in Münster
- Die PA wird eintägig bzw. zweitägig für SuS mit Förderschwerpunkt LE oder ESE durchgeführt. Erfolgsentscheidend ist eine fundierte Vor- und Nachbereitung.

### Übergänge

#### Fakten zum Thema Übergänge:

- Möglichkeiten der Übergänge für Schüler\*innen sind vielfältig bis unüberschaubar.
- Ein Matching von abgebenden und aufnehmenden Systemen ist hierbei erforderlich.
- Notwendigkeit der fundierten und strukturierten Beratung im Übergangmanagement.



### Berufsfelderkundungen

StuBo, Herr Denecke

„Für eine gelungene Berufsfelderkundung ist unter anderem eine gute Vor- und Nachbereitung notwendig. Aus diesem Grund stellen die 9. Klassen an unserer Schule ihre Erfahrungen aus dem Vorjahr den 8. Klassen vor. Dies hilft auch bei der Ideenfindung!“



Birte Stövesand GmbH

„Wichtig ist uns, dass Lehrer\*innen auch über weniger bekannte Ausbildungsberufe Bescheid wissen und die Schüler\*innen diese kennenlernen.“

#### Fakten zur Berufsfelderkundung:

- Eintägige „Schnupperpraktika“ in drei Berufsfeldern jeder/ jedes SuS im zweiten Schulhalbjahr der 8. Klassen
- Für alle Schulen war dies zu Beginn eine große Herausforderung.
- ca. 8.000 BfE-Tage im Kreis Warendorf jährlich; entsprechend viele Betriebe und Unternehmen beteiligt
- 10% der BfE werden trägergestützt umgesetzt.
- Das Matching passiert teilweise über das Buchungsportal Impiris.

Carla Brinkmann, Auszubildende beim Kreis Warendorf:

„Mein Weg führte mich nach der Realschule nicht zum Abitur, sondern in eine Ausbildung in der Verwaltung. Darüber bin ich sehr froh. Geholfen hat mir dabei die Berufsberatung der Arbeitsagentur.“

## 5. Schule und Wirtschaft – zwei Welten miteinander verbinden

### KAoA – Gemeinsame Praxis in Schule und Betrieb

Die Wirtschaft hat sich seit 2011 im Rahmen des Ausbildungskonsens' NRW sehr bewusst an die Seite der Partner aus Schulen und Kommunen gestellt. Eine gute flächendeckende Berufsorientierung für alle Schülerinnen und Schüler aller Schulformen einzuführen wurde von den Wirtschaftsvertretern auch deswegen begrüßt, weil der betriebliche Nachwuchs - mit Studium oder dualer Ausbildung oder beidem - der zentrale Faktor der Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit der regionalen Wirtschaft ist. Je näher Berufsorientierung an der Arbeitswelt ist, darüber waren sich alle einig, desto besser: Besser für die Jugendlichen, die sich einen guten Beruf und reibungslosen Übergang in die Berufswelt wünschen. Besser für die Betriebe, die gut orientierte und qualifizierte Auszubildende als Nachwuchs brauchen.

In dem Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) übernehmen Schulen und Betriebe seit 2014 im Kreis Warendorf gemeinsam Verantwortung für die Berufsorientierung junger Menschen. Bei Berufsfelderkundungen knüpfen Unternehmen Kontakte zu Schülerinnen und Schülern der achten Klasse aller Schulformen und zeigen ihren Betrieb.

Sie kamen in den zurückliegenden 5 Jahren in Kontakt mit künftigen Fachkräften, warben und präsentierten sich als engagierte Ausbildungsbetriebe, vor allem aber unterstütz-

ten sie Schulen bei der Berufsorientierung und bereiteten Jugendliche auf die Berufswelt vor.

Tausende von Berufsfelderkundungen im Betrieb haben in den letzten 5 Jahren in Warendorf Einblicke in die Praxis gegeben und Arbeitsplätze und Tätigkeiten gezeigt, die den Neigungen und Interessen der Jugendlichen entsprechen. Sie waren für viele Schülerinnen und Schüler der erste Schritt auf dem Berufsweg.

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) ist als koordinierende Stelle des regionalen Ausbildungskonsens', der über lange Jahre den fruchtbaren Boden einer guten, vertrauensvollen und konstruktiven Zusammenarbeit der Partner in der Berufsbildung bereitet hat, mit den Fortschritten bei der Berufsorientierung durchaus zufrieden. Insbesondere mit der neuen, engen Kooperation von Schulen und Betrieben.

Die wichtigste Erkenntnis aus dem gemeinsamen Berufsorientierungsprozess ist daher, dass Schule und Wirtschaft gute Partner sein können. Durch KAoA ist die Zusammenarbeit über die Zeit hinweg an vielen Stellen leichter und besser geworden. In den allermeisten Fällen dürfte es den Beteiligten sogar Freude gemacht haben. Dass das Vertrauen zwischen Schulen und Betrieben stetig gewachsen ist, gemeinsame Ziele erkannt wurden und die Kooperation verstetigt werden konnte, ist ein wichtiges Ergebnis von KAoA. Fortsetzung folgt ...

Wir gratulieren zu 5 Jahren KAoA im Kreis Warendorf, Ihre IHK Nord Westfalen.

Sabine Mayer, IHK Nord Westfalen/ Regionaler Ausbildungskonsens

**Fünf Jahre „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) im Kreis Warendorf: Ein Anlass für eine erste Bilanz – vor allem aber für einen Blick nach vorn.**

Leitgedanke bei der Umsetzung war es, Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zu eröffnen, sich im Rahmen ihrer eigenen Bildungsbiographie auch kontinuierlich mit der Frage zu beschäftigen, wie es nach der Schule für sie weitergehen soll. Der Anspruch war und ist also, auf die Zeit nach dem Abschluss besser und möglichst umfassend vorbereitet zu sein.

Diese Form von systematischer beruflicher Bildung trifft hier im Kreis Warendorf auf Strukturen, für die wir wirklich dankbar sein können. Welchen hohen Stellenwert alle Beteiligten diesem Programm zumessen, wird an der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Schulen, Wirtschaft und Bildungsträgern deutlich. KAOA als ein langfristig gedachter Weg, auf dem die Schülerinnen und Schüler über unterschiedliche Etappen ihre eigenen Potenziale und Interessen vertieft kennenlernen, sie anhand von Berufsfelderkundungen und Praktika überprüfen und reflektieren und so schließlich mit möglichst konkreten Vorstellungen ins Berufsleben starten – dieses Konzept hat sich in den vergangenen Jahren bewährt.

2800 Schülerinnen und Schüler der achten Klassen beginnen im Kreis Warendorf mittlerweile in jedem Jahr gemeinsam diesen Weg. Einen zunächst gemeinsamen Weg, der sich dann in viele Haupt- und Nebenwege aufgliedert. Dass es letztlich 2800 unterschiedliche Wege sind, die sich an den indi-

viduellen Interessen und Neigungen orientieren bzw. diesen eine professionell begleitete Entfaltungsmöglichkeit geben sollen, zeigt, wie ambitioniert das Vorhaben ist, das wir vor fünf Jahren begonnen haben.

Dass solch vielschichtige Prozesse so erfolgreich ablaufen können wie hier, liegt an dem hohen Einsatz der oben angesprochenen unterschiedlichen Akteure: Zu nennen sind hier die Kommunale Koordinierungsstelle, die Studien- und Berufswahlkoordinatoren an den unterschiedlichen Schulen, die zahlreichen Vertreter von Betrieben, die Agentur für Arbeit – und nicht zuletzt die Schülerinnen und Schüler, die sich oft mit sehr hohem Engagement auf diesen für ihr weiteres Leben so wichtigen Erkenntnisprozess einlassen.

Fünf Jahre KAOA im Kreis Warendorf: Anlass, einen kurzen Zwischenstopp auf dem skizzierten Weg einzulegen. Zu reflektieren, was geschehen ist – und gemeinsam zu planen, wie dieser Weg in Zukunft weiterentwickelt werden kann.

Dabei sollen die wissenschaftlichen Erkenntnisse, die Prof. Tim Brüggemann anlässlich der Feierstunde im Kulturgut Haus Nottbeck vorgestellt hat, für weitergehende Überlegungen fruchtbar gemacht werden. Neben den Einflüssen von Familie, Freunden und Medien kommt der Schule im Prozess der Berufsfindung hier eine zentrale Rolle zu. Systematische – dabei gleichzeitig an den konkreten Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientierte - berufliche Orientierung an Schulen, das zeigen diese Erkenntnisse, ist ein wichtiger Begleiter für deren individuellen Entwicklungsprozesse.

Genauso wie für die Schülerinnen und Schüler ist dies auch auf der Planungsebene ein anspruchsvoller Entwicklungsprozess, den wir gemeinsam mit allen Akteuren ehrgeizig voranbringen wollen. Ich freue mich darauf, diesen Weg gemeinsam mit allen Beteiligten

zu verstetigen und weiterhin mitgestalten zu dürfen.

Bezirksregierung Münster,  
Obere Schulaufsicht, Dietmar Schade

## 6. Berufliche Orientierung – Impulse aus der Forschung

Zusammenfassung des Vortrages von Prof.  
Dr. Tim Brüggemann

Welchen Einfluss haben Medieneffekte wie der „CSI-Effekt“ auf die Berufswahl junger Menschen? Eine aktuelle Werbekampagne der Schokoladen-Überraschungseier verspricht „du kannst alles sein“ und stellt Figuren aus der „Bunten Welt der Traumberufe vor“. Die berufliche Orientierung bietet jungen Menschen auf verschiedenste Art und Weise Möglichkeiten ihren Werdegang zu gestalten und den Berufswunsch zu konkretisieren.

Einen wissenschaftlichen Blick nimmt Prof. Dr. Tim Brüggemann von der Fachhochschule des Mittelstands Bielefeld ein und bereicherte ein Fachpublikum bestehend aus Akteuren im Übergang Schule-Beruf mit einem lebhaften Vortrag über Impulse aus Forschung zur beruflichen Orientierung.

Die berufliche Orientierung ist eine Aufgabe für Jugendliche, die sie rechtzeitig und individuell während ihrer (schulischen) Laufbahn bewältigen müssen. Die meisten Schüler\*innen haben eine diffuse Vorstellung von Berufen. Durch eine fundierte Berufsorientierung werden die Berufswahlmöglichkeiten konkreter und es bilden sich Berufswünsche heraus. Möchte ich eine Ausbildung absolvieren oder studieren? Diese Entscheidungen werden in einer Anschlussplanung festgehalten und konkrete Schritte wie beispielsweise die Ausbildungsplatzsuche eingeleitet. Im Sinne des lebenslangen Lernens stellt sich für die jungen Menschen im Verlauf die Frage, ob sich die Berufswahl festigt oder alternative Wege eingeschlagen werden. Klar wird an dieser Stelle, dass die berufliche Orientierung ein Prozess ist, der aufeinander aufbaut, aber nicht immer geradlinig verläuft.



Zurück zu der Ausgangsfrage: Wie soll dieses Mammut-Projekt „Berufsorientierung“ von den Jugendlichen umgesetzt werden? Prof. Brüggemann benennt fünf Faktoren,

die hilfreich für die Bewältigung der phasen-spezifischen Anforderungen in der beruflichen Orientierung sind:



In dem Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss – KAOA“ bauen Elemente der beruflichen Orientierung wie ein roter Faden aufeinander auf – der junge Mensch befindet sich im Prozess. Prof. Brüggemann zeigt auf, dass die Übergangspläne der Schüler\*innen häufig seit Beginn der Berufsorientierung von Klasse 8 bis zur Klasse 9 noch einmal wechseln. Dabei spielt die Beratung der Jugendlichen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Prof. Brüggemann fand heraus, dass unter anderem der Schulstandort entscheidend ist, ob die Schüler\*innen weiter zur Schule gehen oder eine

Ausbildung starten. Ist das Berufskolleg in der Nähe der abgebenden Schule, so liegt für die Beratungslehrer\*innen und Schüler\*innen dieses als Anschlussperspektive nahe. Der umgekehrte Effekt ist festzustellen, wenn im Übergang die abgebende und aufnehmende Schule nicht nah beieinander liegen. So nehmen diese Schüler\*innen vermehrt eine Ausbildung auf. Doch nicht nur die Beratung durch die Lehrer\*innen beeinflusst die berufliche Orientierung der jungen Menschen. Auch die Eltern, die Peergroup und die anfangs erwähnten Medien sind entscheidend. Insbesondere sozia-

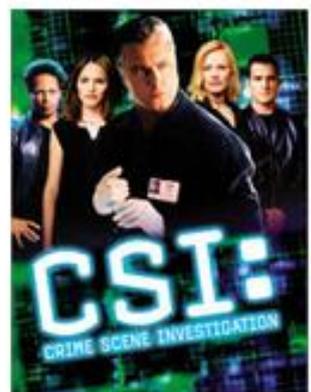
le und informationelle Unterstützung durch Eltern, Verwandte, Lehrpersonen und Organisationen haben eine hohe Bedeutung für berufswahlbezogene Aktivitäten und Einstellungen.

Wenn die Freunde einen Beruf für „angesagt“ befinden, wird dieser zu 20% mehr von Jugendlichen ergriffen. Wenn die Freunde einen Beruf für „nicht gut“ befinden, dann

wird dieser zu 40% weniger von Jugendlichen ergriffen. Auch wenn durch Medien falsche Vorstellungen von der Arbeitswelt, dem Verdienst und den eigentlichen Tätigkeiten suggeriert werden, so muss ebenso die Chance, die in der medialen Wirkung liegt betrachtet werden: Medien haben einen Effekt auf die Berufswünsche der Schüler\*innen.

### Medieneffekte





**Vorteile:**

- Mit dem „passenden“ Medienkanal zur...
- „richtigen Zeit“ kann man...
- Interesse wecken oder verstärken!**

Prof. Dr. Tim Brüggemann – Fern Bildfeld

Man kann sagen, dass die berufliche Orientierung gewinnbringender für die jungen Menschen verläuft, wenn sie informiert sind über die Prozesshaftigkeit der Berufswahlelemente in KAOA. Prof. Brüggemann benennt den „Matthäus-Effekt“ der Berufsorientierung: Dieser besagt, dass der Nutzen

für die Jugendlichen an den Berufswahlelementen exponentiell höher ist, wenn die jungen Menschen Informationen zur Maßnahme und eine Standortbestimmung im laufenden Prozess haben. Ebenso von Nutzen ist die Definition von Fragen und Ziele für den Tag der Durchführung der Maßnah-

me. Mangelt es an dieser Transparenz und Vorbereitung, so sind sogar negative Effekte der Berufsorientierungsmaßnahmen bei den Schüler\*innen durchaus denkbar, so Brüggemann.



Prof. Brüggemann fasst zusammen, dass aus Forschungssicht die messbaren Effekte gering sind, jedoch die Nützlichkeit der beruflichen Orientierung von den Beteiligten artikuliert wird. Die Maßnahmen zur Berufs-

orientierung beginnend ab Klasse 7-8 sind ein guter Zeitpunkt und die Akzeptanz bei Verfahren ist grundsätzlich hoch. Dabei ist festzustellen, dass die Akzeptanz höher ist, je individueller die Maßnahmen gestaltet sind.

Nach dem Motto „fail fast, learn faster“ ruft Prof. Brüggemann abschließend dazu auf, Scheitern zuzulassen und Fehler bewusst zu betrachten damit Innovationen nicht schon im Keim erstickt werden.

KAOA ist ein lernendes System, mit welchem bereits viel in der beruflichen Orientierung junger Menschen erreicht wurde. Zukünftig gilt es, die Weiterentwicklung voranzutreiben.

## **7. Bilanz und Weiterentwicklung**

### **Bericht der Kommunalen Koordination**



Die Kommunale Koordinierungsstelle im Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (v.l.n.r. Elena Engenhorst, Antje Kesslau, Jutta Rohoff-Schaden, Juljana Berghammer)

Fünf Jahre — voller Neuerungen, Veränderungen, Weiterentwicklungen und auch Wegfall von Bestehendem.

Bereits seit dem Schuljahr 2013/14 wird das NRW Landesprogramm „KAoA – Kein Abschluss ohne Anschluss“ im Kreis Warendorf umgesetzt. Die Standardisierung der beruflichen Orientierung hat auf bereits bestehenden Elementen der Berufsorientierung aufgebaut sowie Neue geschaffen. Neben dem – vielleicht auch schmerzlichen – Wegfall von Programmen, bietet KAOA die Sicherheit und den Gewinn, dass jede\*m Schüler\*in jeder Schulform Standards an beruflicher Orientierung zu Gute kommen.

Standardelemente in der beruflichen Orientierung – das Bundesland Nordrhein-Westfalen ist bisher Vorreiter. Was bedeutet die Standardisierung? Der Vorteil von KAOA besteht in der flächendeckenden Versorgung der Schülerschaft im Rahmen der beruflichen Orientierung sowie der Tatsache, dass jede Schule über die Standards von KAOA hinaus zusätzliche Elemente in ihrem Curriculum festlegen kann. So nutzen bei-

spielsweise einige Schulen zusätzliche Betriebsbesichtigungen und Praktika. Wichtig ist, dass sich die jungen Menschen als Hauptpersonen in einem beruflichen Orientierungsprozess verstehen, in dem alle Standards aufeinander aufbauen. Den Schüler\*innen den „roten Faden“ sowie den Inhalt und den Nutzen jedes Elementes in der Berufsorientierung zu verdeutlichen ist entscheidend für den individuellen Benefit, den die Potenzialanalyse, trägergestützte sowie betriebliche Berufsfelderkundungen, Praxis-kurse als auch (Langzeit-)Praktika bieten.

Zu Recht wird gefragt, wie Standards individuell auf jede\*n Schüler\*in umgesetzt werden können. Die Individualisierung ist sicherlich ein wesentlicher Aspekt, der zukünftig verstärkt in den Blick genommen werden wird. Dabei ist die kontinuierliche Beratung der jungen Menschen eine wichtige Grundlage. Denn während des beruflichen Orientierungsprozesses müssen die Schüler\*innen individuelle Berufswegeentscheidungen für sich treffen – mit Unterstützung der Eltern, Agentur für Arbeit, Beratung an Schule und durch Freunde. Die Qualität und deren Weiterentwicklung bestehen unter anderem darin, dass die Angebote innerhalb der Standardelemente vielfältig gestaltet werden.

Das Landesprogramm KAOA umfasst mittlerweile 100 Seiten. Wie werden die Maßnahmen koordiniert und die Umsetzung sichergestellt? Was muss veranlasst werden, damit die berufliche Orientierung weg von der Theorie in die Praxis umgesetzt werden kann? Hier nimmt die Kommunale Koordinierungsstelle eine zentrale Rolle ein. Sie ist die Schnittstelle, die alle beteiligten Akteure

zusammenbringt. Schaut man auf die vergangenen Jahre zurück, wurden neue Netzwerke aufgebaut und bereits bestehende Kooperationen gefestigt. Im Kreis Warendorf arbeiten Akteure in seit Jahren bestehenden Kooperationen erfolgreich zusammen und gestalten die Bildungslandschaft. Die Kommunale Koordinierungsstelle ist zusammen mit den Akteuren im Übergang Schule-Beruf der Motor, der für die Umsetzung der Standardelemente auf kommunaler Ebene sorgt.

Nicht nur auf Landesebene befindet sich KAoA in einem stetigen Prozess der Weiterentwicklung, sondern die Prozessorientierung ist auch entscheidend für jeden Jugendlichen. Zukünftige Aufgabe aller Akteure ist es, den jungen Menschen das Ineinandergreifen der Elemente in der beruflichen Orientierung verstärkt darzustellen und Teilziele mit ihnen zu definieren. Denn wenn

sich die Schüler\*innen im Mittelpunkt des Prozesses wieder erkennen, trägt dieses Erleben maßgeblich zum Erfolg der beruflichen Orientierung jeder\*s Einzelnen bei.

Nach Einführung der Standardelemente besteht ein Selbstverständnis bei allen Akteuren: KAoA wird in Schule umgesetzt und einige Prozesse haben sich verstetigt. KAoA ist fester Bestandteil des Schulcurriculums. Zukünftig gilt es die Verstetigung der beruflichen Orientierung voranzutreiben und gleichzeitig KAoA weiterhin als „Lernendes System“ anzuerkennen und alle Veränderungsprozesse zu koordinieren.

Wir danken allen Akteuren und Mitwirkenden, die uns hilfreich bei der Verwirklichung der Veranstaltung und bei der bisherigen Umsetzung im Vorhaben im Rahmen von KAoA unterstützt haben und hoffen auf eine weitere synergereiche Zusammenarbeit.

## 8. Presseartikel

### Fünf Jahre „Kein Abschluss ohne Anschluss“ im Kreis Warendorf - Jubiläumsfeier auf Haus Nottbeck

Bereits seit dem Schuljahr 2013/14 wird das Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss – KAOA“ im Kreis Warendorf umgesetzt. Dies war Anlass genug, um Bilanz der letzten fünf Jahre zu ziehen und einen Blick in die Zukunft zu werfen. Zusammen mit der Kommunalen Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf haben der Kreis Warendorf und die Bezirksregierung Münster daher Vertreter des Schulministeriums und des Arbeitsministeriums sowie beteiligte Akteure zu einer Feierstunde ins Kulturgut Haus Nottbeck eingeladen. Moderator Frank Haberstroh führte durch die Veranstaltung,

die durch Podiumsdiskussionen, fachlichen Input, Austausch und intensive Netzwerkarbeit gekennzeichnet war.

Dass im Kreis Warendorf Bildung einen großen Stellenwert hat, wird anhand der gelungenen Kooperationen zwischen Schule, Wirtschaft und Bildungsträgern deutlich. Die Kommunale Koordinierungsstelle bringt dabei alle Akteure im Übergangsprozess Schule-Beruf zusammen und bildet die Schnittstelle bei der Umsetzung des Landesprogramms KAOA. Einen Einblick in die Praxis gaben Jutta Rohoff-Schaden von der Kommunalen Koordinierungsstelle und Dietmar Schade von der Bezirksregierung Münster zusammen mit den Studien- und Berufswahlkoordinatoren, Schülerinnen und Schülern sowie Vertretern von Betrieben und der Agentur für Arbeit.



Viele Elemente des Programms sind inzwischen in der beruflichen Orientierung etabliert: so starten beispielsweise im Kreis Warendorf jedes Jahr rund 2800 Jugendliche in

den achten Klassen mit der Berufsorientierung. Dabei bauen alle Elemente im Berufswahlprozess aufeinander auf, angefangen bei Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung,

(Langzeit-)Praktika bis hin zur Anschlussperspektive nach der Schule.

Zukünftig soll der Fokus auf die qualitative Weiterentwicklung von KAoA gelegt werden. Dies unterstützte Prof. Dr. Tim Brüggemann, Bildungsforscher von der Fachhochschule des Mittelstands Bielefeld, mit seiner Expertise und stellte in seinem Vortrag wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema berufliche Orientierung vor. Die Berufsorientierung sei ein Entwicklungsprozess, der nicht nur durch die Beratung an Schulen, sondern auch durch Medien, die Peer-Group und die Familie stark geprägt ist. So habe der „Tim Mälzer-Effekt“ zeitweise den Beruf des Kochs mehr in den Vordergrund gerückt.

Abschließend waren sich alle Akteure einig, dass durch die gemeinsame konstruktive Arbeit eine fundierte berufliche Orientierung für jede Schülerin und jeden Schüler möglich ist. Jetzt gilt es, das Erreichte zu verstetigen und weiterzuentwickeln.

*Erschienen am 6. März 2019, in den Westfälischen Nachrichten und der Tageszeitung die Glocke am 04. März 2019.*

Weitergehende Informationen zum ESF-geförderten Landesprogramm „KAoA – Kein Abschluss ohne Anschluss“ sind unter [www.mags.nrw/uebergang-schule-beruf-startseite](http://www.mags.nrw/uebergang-schule-beruf-startseite) oder bei der Kommunalen Koordinierungsstelle für den Übergang Schule-Beruf im Kreis Warendorf (Tel. 02581/ 5340-44; [koko@kreis-warendorf.de](mailto:koko@kreis-warendorf.de)) zu finden.

